

PRODUKTDATENBLATT

Glatthafer

Botanischer Name	Arrhenatherum elatius
Saatstärke	25-35 kg/ha bei Mischungen mit Glatthafer als Komponente
Reihenabstand	Reihensaat wie bei Getreide möglich (ggf. doppelte Überfahrt jeweils mit halber Saatmenge), enge Reihensaat mit Schlitzsämaschine (besonders bei Nachsaaten) gut geeignet
Saatzeit	Frühjahrsausaaten bei Neuanlagen (ggf. unter Einjährigem Weidelgras als Deckfrucht) möglich, Spätsommeranlagen als Blanksaat bis Ende August üblich
Aussaattiefe	1-2 cm



Botanik

- Familie: Süßgräser
- Gattung: Arrhenatherum
- Herkunft: Europa, Zentralasien, Persien, Nordwestafrika
- Bestandteil des Artenverzeichnisses zum Saatgutverkehrsgesetz
 - kleines Sortenwesen existent, eine zugelassene Sorte in Deutschland
- Glatthafer hat mit Note 7 die zweithöchste Futterwertzahl
 - als durchaus ansaatwürdig einzustufen, wenn es seiner Morphologie und seinen Eigenschaften entsprechend genutzt werden soll
 - extensive Schnittnutzung, gerne als rohfaserreiche Komponente für Pferdeheu
- beachtliche Erträge sind bei 2- oder 3-, max. 4-maliger Schnittnutzung auf mit passenden Nährstoffen versorgten Böden in nicht zu rauen Lagen möglich

i Glatthafer ist ein mehrjähriges (3-6 Jahre) Obergras, welches lockere, hohe Horste ausbildet. Bei geringer Blattmasse, aber aufgrund seiner frühen Jugendentwicklung mit enormer Triebkraft der Halme, kann es stattliche Wuchshöhen von bis zu 1,5 m erreichen. Dank des stark erektophilen Wuchses besitzt Glatthafer auf passenden Standorten eine hohe Konkurrenzkraft gegenüber anderen Pflanzen. Als typisches Obergras findet man es häufig auf extensiven Schnitt- und Heuwiesen. Beweidung und Vielschnittnutzung verträgt es nicht gut, zumal es frisch (aufgrund bitter schmeckender Saponine) von Weidetieren gemieden wird. Auch an Böschungen und Wegrändern ist es zahlreich zu finden.



PRODUKTDATENBLATT

Morphologie

Blattanlage	gerollt
Blattspreite	Oberseite schwach behaart Unterseite immer kahl
Blattgrund	keine Öhrchen Blatthäutchen 1-3 mm lang Rand gefranst
Blütenstand	lockere, leicht nickende und vielästige Rispe Wildformen: 1 „gekniete“ Granne pro Ährchen Zuchtformen: unbegrannte Typen möglich
Sonstiges	blühend von Anfang Juni bis Ende Juli



In vielen morphologischen Merkmalen ähnelt der Glatthafer dem Goldhafer. Unterscheidungen im nicht blühenden Zustand durch folgende Merkmale:

Glatthafer	Goldhafer
<ul style="list-style-type: none"> ▸ Unterseite der Blattspreite immer kahl ▸ Blatthäutchen kahl ▸ unterste Blattscheide immer kahl ▸ alle Pflanzenteile stattlicher <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wuchshöhe 80-150 cm ▪ Blattspreite 4-10 mm breit 	<ul style="list-style-type: none"> ▸ Blattspreite auch unterseits immer dicht behaart ▸ Blatthäutchen fein behaart ▸ unterste Blattscheide mit langen, abwärts gerichteten Haaren ▸ alle Pflanzenteile kleiner <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wuchshöhe: 50-80 cm ▪ Blattspreite 3-5 mm breit

Im blühenden Zustand gelingt eine Unterscheidung zusätzlich durch folgende Merkmale:

Glatthafer	Goldhafer
<ul style="list-style-type: none"> ▸ eine 10-20 mm lange „gekniete“ Granne pro Ährchen (vor allem bei Wildformen) ▸ Blütenstand silbrig-glänzend 	<ul style="list-style-type: none"> ▸ 2 oder 3 Grannen (5-8 mm lang) ▸ Blütenstand grünlich-gelb und später gold-gelb schimmernd

PRODUKTDATENBLATT

Klimaansprüche

- wärmere, mäßig trockene bis frische Lagen gut geeignet
- Klima sollte nicht zu rau sein, Glatthafer winterhart besonders bei Kahlfrösten leicht aus

Bodenansprüche

- lehmig-humose und kalkreiche Böden werden bevorzugt
- flachgründige, staunasse oder saure Böden werden gemieden (keine Mooreignung)
- auf besonders tiefgründigen Standorten spielt Glatthafer seine Stärken als Tiefwurzler voll aus
 - tief verzweigtes Wurzelsystem führt zu guter Trockentoleranz



Vorkommen und Nutzung

- Glatthafer als Grünlandleitart in Glatthaferwiesen
 - 2 Ausprägungsformen sind möglich:

Trockene Glatthaferwiesen	Feuchte Glatthaferwiesen
<ul style="list-style-type: none">▸ häufiger vorkommend▸ extensivste Form mit 1-2 Nutzungen▸ typisches Arteninventar:<ul style="list-style-type: none">▪ Knautgras▪ Aufrechte Trespe▪ Weiche Trespe▪ Wiesensalbei▪ Hornklee▪ Flockenblume▪ Margerite▪ Gelbklee▪ Klappertopf (→ ist unerwünscht, da giftig)	<ul style="list-style-type: none">▸ seltener vorkommend▸ 2-3 Nutzungen möglich▸ typisches Arteninventar:<ul style="list-style-type: none">▪ Wiesenrispe▪ Wiesenschwingel▪ Rotschwingel▪ Herbstlöwenzahn▪ Schafgarbe▪ Wiesenglockenblume▪ Wiesenknopf▪ Wiesen-Lichtnelke▪ Wolliges Honiggras▸ je feuchter der Standort (→ steigende Nutzungsintensität möglich), umso stärker tritt Wiesenfuchsschwanz an die Stelle von Glatthafer

Zu empfehlende Mischungen und Produkte:

- Glatthafer als wichtige Mischungskomponenten in extensiveren Mischungen für wärmere, trockene bis frische Extensivwiesen, gerne auch in Höhenlagen mit 2-3, max. 4 Nutzungen
 - **Dauergrünland:** in Gräser- bzw. Klee-Gras-Mischungen
 - MehrGras 900 mit 10 % Glatthafer (30 kg/ha)
 - MehrGras AF MT aus dem QSM-Baden-Württemberg-Programm mit 7 % Glatthafer (30 kg/ha)
 - ProGreen® PF 60 für Pferdeheue mit 5 % Glatthafer (30-40 kg/ha)
 - **Ackerfutterbau:** als Mischungskomponente in Grasgemengen mit Luzerne
 - für trockene Heu- oder Heulagestandorte mit Luzerne (25 kg/ha) ergänzt durch Knautgras (6 kg/ha) und Glatthafer (6 kg/ha) zu gleichen Anteilen
 - für trockene und sehr extensive Ackerfutterflächen in Mittelgebirgslagen mit Wiesenlieschgras (3 kg/ha), Knautgras (4 kg/ha), Glatthafer (2 kg/ha), Luzerne (12 kg/ha), Hornklee (2 kg/ha) und Gelbklee (2 kg/ha)

PRODUKTDATENBLATT

Bodenbearbeitung

Bodenbearbeitung ist von den Nutzungsrichtungen abhängig:

Ziel	Ackerfutterbau	Dauergrünland
	mehnjähriger Hauptfruchtanbau	Neuanlage
Maßnahmen	Grundbodenbearbeitung (Primärbearbeitung) mit Pflug für reinen Tisch.	Mischung ggf. unter Einjährigem Weidelgras als Deckfrucht kann im betriebsüblichen Verfahren für Grünlandneuanlagen angelegt werden.
	Sekundärbearbeitung mit Hilfe von Fräse oder Kreiselegge für ein gut abgesetztes, feinkrümeliges Saatbett.	

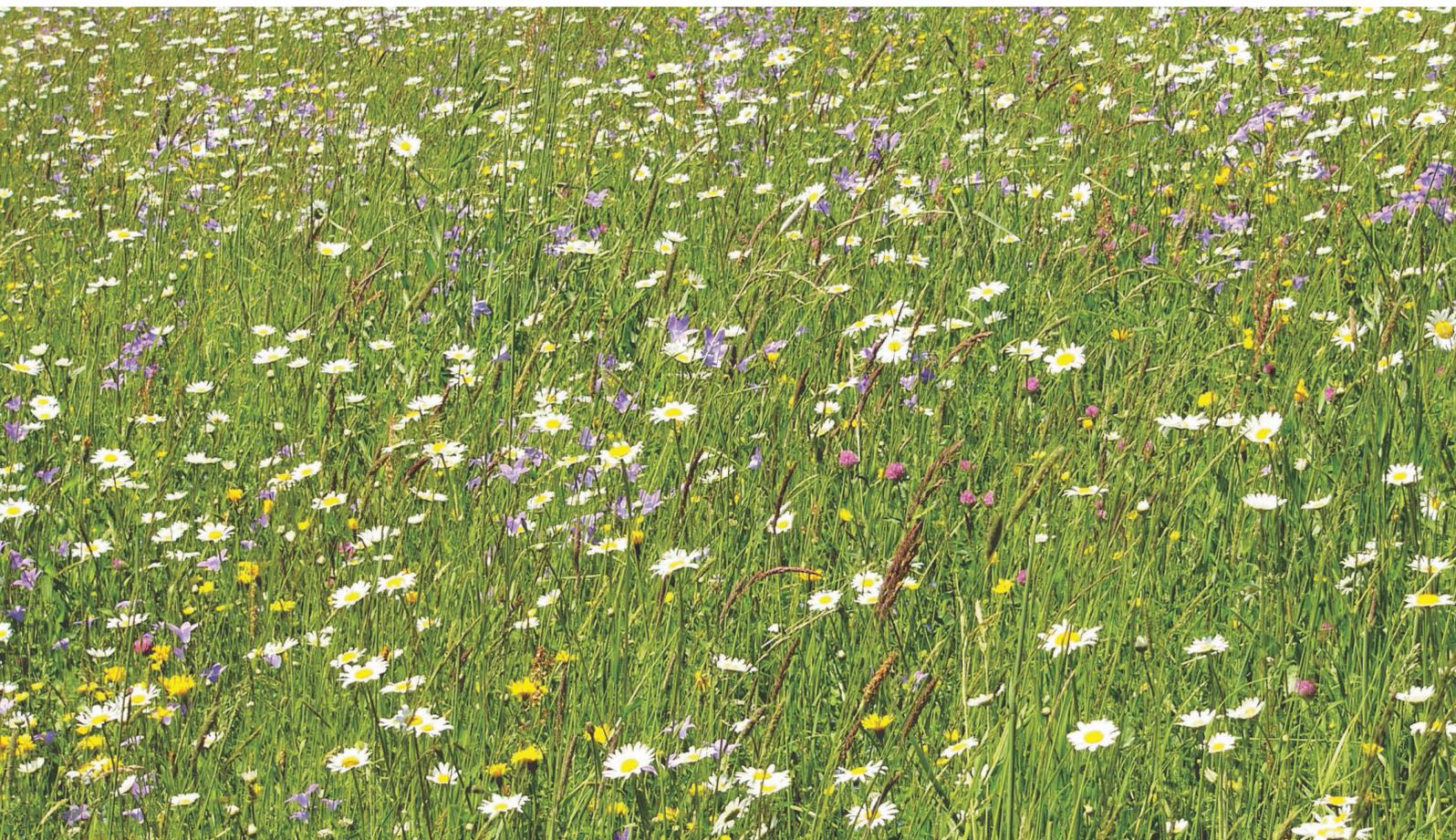
Aussaat

- maschinelle Aussaat nur im grannenlosen Zustand möglich (grannenlose Zuchtsorten sind vorhanden)

Pflanzenschutz

Unkrautbekämpfung

- Schröpfschnitt als wirksame Maßnahme gegen auflaufende Unkräuter bei einer Wuchshöhe von 10-15 cm
- Aussamen und Verbreitung von Unkräutern durch Nachmahd verhindern
- gegen unerwünschte Unkräuter, wie Sumpfschachtelhalm, Jakobskreuzkraut, Scharfer Hahnenfuß, Ampfer- und Distelarten, aufgrund ihrer toxischen Auswirkungen mit mechanischer Einzelpflanzenbekämpfung vorgehen



PRODUKTDATENBLATT

Düngung

- Grunddüngung auf Basis der Bodenuntersuchung
- an Schnittregime angepasste, moderate N-Düngung (bei zu hohen N-Gaben Gefahr starker Verbreitung von Bärenklau und Wiesenkerbel)
- zur N-Düngung sind alle aktuellen Regelungen der Düngegesetzgebung zu beachten
 - Mindestabschläge zwischen 10-50 kg N/ha für Böden mit Humusgehalt > 4 %
 - Abschläge von 20 kg N/ha bei 5-10 % Leguminosenertragsanteil, ab 50 % Leguminosenanteil in Mischungen keine zusätzliche N-Düngung mehr erforderlich
- Nährstoff-Entzüge (in kg/ha) bei Glatthaferwiesen:

Nährstoff	2 Schnitte	3 Schnitte	4 Schnitte
Gesamt-N	100	170	260
P ₂ O ₅	40	70	90
K ₂ O	150	250	350
MgO	20	40	50
S	11	22	30



Ernte und Aufbereitung

- Schnittnutzung von Ende April bis Ende Oktober möglich
 - erster Schnitt am Ende vom Hauptentwicklungsstadium 4 (sog. EC-Makrostadium 4 = Ährenscheiden) kurz vor dem Ährenschieben
- Futterertrag von Glatthaferwiesen: ca. 50 dt TM/ha bei 2-Schnittnutzung und bis zu 70 dt TM/ha bei 3-Schnittnutzung
- optimale Schnitthöhe: 7 cm



Sie haben noch Fragen? Melden Sie sich gerne bei uns!

☎ +49 2151 - 44 17 0

✉ info@freudenberger.net